



Nach der Übernahme baut Shire beim ehemaligen Baxter-Standort in Orth an der Donau nun massiv Jobs ab.

Shire baut 500 Jobs ab

Paukenschlag nach der Übernahme von Baxalta durch Shire:
Der Biotech-Konzern baut massiv Arbeitsplätze in Österreich ab.

ORTH A.D. DONAU. Beim Biotechnologie-Unternehmen Shire steht ein Stellenabbau bevor. Von den Transferierungen beziehungsweise Umschichtungen sind nach Firmenangaben 500 Positionen betroffen, der Großteil davon in Orth an der Donau (Bezirk Gänserndorf). Im AMS-Frühwarnsystem seien vorsorglich mehr Mitarbeiter zur Kündigung angemeldet worden – laut Arbeiterkammer NÖ bis zu 650. Shire hatte erst im Vor-

jahr die aus dem Biotech-Riesen Baxter hervorgegangene Baxalta übernommen. Das Unternehmen beschäftigt in Österreich rund 4.000 Mitarbeiter.

Ausmaß noch unklar

„Wie viele Stellen abgebaut werden, wissen wir heute noch nicht“, hieß es am Mittwoch von Shire. Das entscheide sich in einem mehrstufigen Prozess über die nächsten zwölf Monate. Es gebe einen Sozialplan, teilte das

Unternehmen mit, ohne Details zu nennen. Als Ergebnis einer Studie des Produktionsnetzwerks habe Shire entschieden, die Prozessentwicklung, die Produktion für nicht Gentherapie-Produkte sowie Forschungspositionen, die nicht für Gentherapie oder Hämophilie zuständig sind, aus Orth zu transferieren. Das Forschungsteam in Orth fokussiere sich als „Innovations-Hub“ künftig auf Gentherapie und Hämatologie. (iks/APA)

Forschungserfolg für Zeta

Neue Möglichkeiten für große Bioreaktoren.

GRAZ. In der Pharma- und Biotech-Industrie ist die Umsetzung von Rührprozessen vom Labor in den Industriemaßstab eine der größten Herausforderungen vor allem in Hinblick auf die geforderte Mischzeit, Scherkräfte und Anforderungen an das Hygiene-Design. Gemeinsam mit Boehringer Ingelheim und der TU Hamburg-Harburg konnte die Zeta-Gruppe aus Graz/Lie-

boch die sterile Prozessführung mit Magnetrührwerken in Bioreaktoren bis zum Zehnfachen des bisher Möglichen unter Beweis stellen. Wurden Magnetrührwerke bisher für Ansatzsysteme bis 30 m³ Arbeitsvolumen und für kleinere Bioreaktoren mit bis zu 3.000 l eingesetzt, ermöglicht der neue Rührwerkstyp nun den Einsatz in XXL-Fermentern mit bis zu 30.000 l Volumen. (red)



ANALYSE

Biotech-Branche schwächelt



© PantherMedia/Viktor Cap

WIEN. Das Wachstum der globalen Biotech-Industrie bremste sich 2016 stark ab: Der Umsatz der börsennotierten Biotech-Unternehmen in den USA und Europa belief sich 2016 auf insgesamt 139,4 Mrd. USD – ein Plus von nur noch sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr und der zweite Wachstumsrückgang in Folge. Der Reingewinn sank gegenüber dem Vorjahr um 52%, die Finanzierungen gingen um 27% zurück. Das ist der erste Rückgang seit vier Jahren, aber immer noch der dritthöchste jemals registrierte Wert, heißt es im aktuellen Biotech Report der Prüfungs- und Beratungsorganisation EY.

Gut aufgestellt

Erich Lehner, Partner und Industry Leader Life Sciences bei EY Österreich: „Aufgrund konsequenter Kostensenkungsmaßnahmen der Kostenträger hat sich das Umsatzwachstum in der Biotech-Branche markant abgeschwächt. Dennoch erwies sich die globale Biotech-Industrie trotz der anhaltenden regulatorischen und politischen Unsicherheitsfaktoren als bemerkenswert robust. Insbesondere zeigen die Fähigkeiten junger Biotech-Unternehmen, ein bedeutendes Volumen an Risikokapital zu mobilisieren, dass die Branche weiterhin auf Wachstum eingestellt ist.“ (iks)